



**Benachteiligt oder nicht: Wie Kinder in der Krise daheim lernen können, macht einen enormen Unterschied**

STOCKADOBÉ (3)

teure ausgesucht, die sonst nicht so sehr im Rampenlicht stehen“, erklärt Fernandez, die schon ihre Masterarbeit und Dissertation zum Thema Ungleichheit verfasste.

Die Interviewten berichten, dass viele Schüler derzeit unter psychischen Problemen leiden. Die Anspannung und der reduzierte Kontakt mit Gleichaltrigen rufen Stress, Angst, Schlafstörungen und Einsamkeitsgefühle hervor. Stark betroffen sind jene, die vorher schon psychisch belastet waren.

Ausschlaggebend ist unter anderem die Situation zu Hause: Gibt es dort einen Computer und eine stabile Internetverbindung? Kann in Ruhe gelernt werden oder leben viele Menschen auf engem Raum? Eine Befragte erzählt von Jugendlichen, die „tagsüber geschlafen haben und dann in der Nacht auf waren“, weil sie nur dann ihre Ruhe und den Platz hatten, um die Aufgaben zu erledigen.

Nicht nur, wie viel Geld eine Familie hat, bestimmt darüber, wie gut dem Distanzunterricht gefolgt werden kann. Auch kommt es darauf an, ob die Eltern selbst bildungsnah sind, den Stoff verstehen und unterstützen können. In den Interviews ist die Rede von „großen Wissenslücken“ und von „Rückschritten“, auch bei jenen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist.

**Das erste Fazit** der Studienautorinnen: Die soziale Schere geht noch weiter auseinander. Kinder aus einkommensschwachen Familien werden noch mehr benachteiligt als vor Corona. „Ungleichheit im Bildungssystem ist nichts Neues, das diskutieren wir seit Jahrzehnten“, so Fernandez. Vielmehr – so beschreibt es ein Interviewter – wirkt die Krise wie ein „Brennglas“, das bestehende Probleme verstärkt und sichtbar macht. Die Pandemie könne so auch

eine Chance bieten: Noch nie war der Blick so geschärft. Noch nie wurde so viel über die Schwächen im System berichtet. Um diese zu mindern, seien Unterstützungssysteme, Förderkurse und mehr Ressourcen notwendig, so Fernandez.

Die Studie zeigt aber nicht nur Negatives. Viele gewöhnen sich an die Situation, seit dem ersten Lockdown läuft vieles besser. Und die Schüler hätten viel gelernt, was das selbstständige Arbeiten und die Selbstorganisation angeht, betont Fernandez. Dennoch sei nun die Politik gefragt, damit die Bildungskluft nicht noch größer wird und sich die Probleme nicht noch mehr zuspitzen.

Das Projekt an der PH Steiermark soll bis Herbst laufen. Gerade werden Lehrer, Schüler und Eltern befragt. Am Ende soll dann ein umfassendes Resümee über eineinhalb Jahre Pandemie und Ungleichheit im Schulsystem gezogen werden.

### DREI FRAGEN AN ...



**Nerea Alonso Lopez** forscht als Biochemikerin an der Med Uni Graz  
MED UNI GRAZ

#### 1 Worum geht es in Ihrer Forschung?

**NEREA ALONSO LOPEZ:** Meine Forschung konzentriert sich auf die genetischen, molekularen und metabolischen Grundlagen des Bewegungsapparates. Dabei untersuche ich das Zusammenspiel zwischen Knochen und Muskeln sowie deren Veränderungen, die beispielsweise zu Osteosarkopenie (Knochen- und Muskelschwund) führen. Mein Ziel ist es, einen personalisierten Therapieansatz zu entwickeln.

#### 2 Was bedeutet das im größeren Zusammenhang?

Osteosarkopenie ist eine altersbedingte Kombination aus Knochen- und Muskelabbau. Auch junge Menschen mit Vorerkrankungen können davon betroffen sein. Bis heute sind die zugrunde liegenden molekularen Mechanismen weitgehend unbekannt. Ich forsche an der Ursache und deren Therapie, wobei ich pharmakologische Ansätze und Veränderungen des Lebensstils kombinieren möchte.

#### 3 Wie sind Sie zu Ihrem Fach gekommen?

Nach meinem PhD forschte ich an der Universität von Edinburgh zu seltenen Knochenerkrankungen und dann genauer zur Osteoporose. An der Med Uni Graz habe ich nun einen idealen Platz gefunden, um meine Forschung in einem interdisziplinären Team fortzusetzen.